ZENTRALSCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR FAMILIENFORSCHUNG

Mitteilungsblatt Nr. 33 März 2011

Dom Saint-Etienne
Mülhausen

Inhaltsverzeichnis

Zum Titelblatt **2**
Protokoll der GV vom 22. Januar 2011 **3**
Jahresbericht 2010 **8**
Gantrodel von 1896 **16**
Die Grosse Wäsche **20**
Höck **22**
Nos vieilles familles **23**
Veranstaltungen 2011/12 **23**
Unser Vorstand **24**
Plan zum Vortragslokal **24**

☼

Zum Titelblatt

Der reformierte Dom von Mülhausen steht an der Place de la Réunion (Platz der Wiedervereinigung). Kirchenpatron ist St. Etienne (Stephan).

Der Dom wurde 1868 im neugotischen Stil an Stelle einer Kirche aus dem 12. Jahrhundert errichtet. Die schönen, wertvollen Fenster wurden aus der Vorgängerkirche übernommen. Der weithin sichtbare Glockenturm hat die eindrückliche Höhe von 97 Metern.

Der Dom wird zur Zeit renoviert und ist daher teilweise eingerüstet.

☼

Protokoll der Generalversammlung vom 22. Januar 2011

1. Begrüssung

Eine aufgelegte farbige Folie heisst die hereinströmenden Familienforscherinnen und Familienforscher zur diesjährigen Generalversammlung willkommen. Pünktlich kann der Obmann Friedrich Schmid die 44 Mitglieder begrüssen und dankt den Anwesenden für Ihr Erscheinen trotz des kalten Biswindwetters. Nach der Bestimmung von zwei Stimmenzählern gibt er die zahlreichen Entschuldigungen bekannt. Es sind dies

Birrer-Banz Heinzpeter
Felder Willy
Furrer Robert
Hofstetter Willi
Keller Markus
Knüsel Josef
Lischer Markus
Miotti Paul
Raeber Walter
Schnider Julius
Stirnimann Josef
Emmenegger Theres
Frei Heidi
Gschwind-Willi Daniel
Holz-Rotter Irene
Klein-Stutz Rita
Lichtsteiner Alois
Muheim Josef
Niederberger Anna
Röllin Klaus
Schürch Lotti

2. Protokoll

Es liegen rund zwanzig Exemplare auf, damit man sich noch kurz orientieren könnte. Es wird jedoch keine Bemerkung gemacht und mit Applaus wird das Protokoll genehmigt und verdankt. Der Vorsitzende dankt für die sorgfältige und jeweils speditiv erledigte Arbeit.

3. Jahresbericht

Mit dem passenden, humorvollen Gedicht „Der Ahnenforscher“ von E. Finke leitet Friedrich Schmid den 79. Jahresbericht der ZGF ein und

löst damit bei den Zuhörern ein vergnügtes Schmunzeln aus. – Wir erhalten danach einen Überblick über die Vorträge und den Jahresausflug, Informationen über die vielfältige Vorstandsarbeit und Einblick in die Entwicklung des Mitgliederbestandes. – Schliesslich dankt der Obmann den Mitgliedern für ihre Treue und den Besuch unserer Anlässe sowie den Vorstandsmitgliedern für die engagierte Mitarbeit. Der Bericht wird mit grossem Applaus genehmigt.
(Siehe Abdruck Seite 8)

4. Rechnung

Der Kassier präsentiert uns die Rechnung mit gemischten Gefühlen, weil ein Verlust zu Buche steht. Die Gründe dafür liegen allerdings auf der Hand: Im Januar wurden neue Flyer und neue Briefumschläge gedruckt. Im Mai wurde ein Workshop durchgeführt. Im Juni führte die geringe Beteiligung am Ausflug zu einem grösseren Defizit. Die Durchführung der Herbstversammlung mit der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung war mit Ausgaben verbunden.

Die Rechnung weist nun folgende Eckwerte auf:

Aufwand	13128.50
Ertrag	9987.45
Verlust	3141.05

Das Vermögen beträgt per 31.12.2010 Fr. 9292.80.

Der Rechnungsrevisor Josef Christen liest den Revisorenbericht vor. Darin wird die sehr übersichtliche und lückenlose Führung der Buchhaltung festgestellt, die mit den Belegen übereinstimmt. Es wird empfohlen, die Rechnung zur Entlastung von Kassier und Vorstand zu genehmigen, was denn auch einstimmig geschieht.

5. Beschlussfassung Jahresbeitrag

Auf Anregung des Kassiers hin beantragt der Vorstand eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages um 10 Fr. auf Fr. 40.-- pro Jahr. Be-

gründet wird dieser Antrag mit dem in den letzten Jahren erfolgten Ausbau der Aktivitäten und Dienstleistungen. Das sind verschiedene Verzeichnisse, die abgegeben wurden, ein Workshop, der durchgeführt wurde, ein neuer Flyer, der gedruckt wurde, alle Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums, Mitwirkung bei der Herbstversammlung der SGFF in Luzern, und andere. Ausserdem haben die Ausgaben im Jubiläumsjahr das Vermögen fast um die Hälfte reduziert. Der Vorstand war sich einig, die Erhöhung des Beitrages einem Abbau des Angebotes vorzuziehen.
Der Kassier Bernhard Wirz trägt die Argumente vor und führt die Abstimmung durch. Die Versammlung stimmt dem Antrag mit grosser Mehrheit ohne Gegenstimme zu.

6. Budget

Im laufenden Jahr sind ausser einer Ausstellung im Elsass und dem Ausflug dorthin keine besonderen Aktivitäten vorgesehen. Daher und dank des höheren Jahresbeitrags dürfte die nächste Rechnung wieder ausgeglichen sein. Der Aufwand für die Ausstellung ist mit Fr. 1000.--, für den Ausflug mit Fr. 2000.-- budgetiert. Die übrigen Positionen entsprechen in etwa den Erfahrungswerten.
Das Budget wird mit Applaus angenommen.

7. Mutationen

Die Veränderungen des Mitgliederbestandes hielten sich im Rahmen der letzten Jahre. 11 Austritten (meist altershalber) standen 8 Eintritte gegenüber, was zu einem Rückgang von 223 auf 220 führte. In den elf Austritten sind zwei Todesfälle mitgezählt, nämlich Hans Krieger-Zürcher, Luzern, und Alphons Meier, Willisau. Wir erheben uns zu einer Gedenkpause für sie.
Folgende acht Mitglieder sind eingetreten:

Birrer Heinzpeter	Bolfing Gustav*
Christen Anton*	Dober Werner
Frey Heidi	Gubser-Röthlin Cornelia*
Kottmann-Lustenberger Margrit	Kurmann Fridolin

* waren anwesend und haben sich kurz vorgestellt.

8. Wahlen

Der Vorstand ist noch bis 2012 gewählt. Alois Lichtsteiner tritt altershalber zurück und musste sich für heute entschuldigen. Der Obmann würdigt und verdankt seine hervorragende Mitarbeit, seit 1999 als Mitglied und seit 2006 im Vorstand. Herr Lichtsteiner hat bei der Pro Senectute während Jahren Einführungskurse in die Familienforschung gehalten und vor allem beim Jubiläum 2007 und anlässlich der Herbstversammlung 2010 viel Vorstandsarbeit geleistet.

Der von ihm vorgeschlagene Nachfolger Hans Purtschert war Gemeinderat und Sozialvorsteher in der Gemeinde Littau, ist Herausgeber verschiedener Schriften und eifriger Familienforscher. Er wird mit grossem Applaus gewählt und freut sich auf die Tätigkeit im Vorstand.

9. Elsass 2011 (Ausflug und Ausstellung)

Friedrich Schmid informiert, dass vom 22. – 25. April in Brunstatt, südlich von Mulhouse, eine Ausstellung stattfindet, an der auch er, zusammen mit Kassier und Aktuar, einen Stand betreuen wird. Mit Stammbäumen, Büchern und Laptops werden wir versuchen, aus Schweizersicht etwas zu diesem Ereignis beizutragen. Im Vorstand tauchte dann auch die Idee auf, den Anlass mit dem Jahresausflug zu verbinden.

Annemarie Hurschler stellt dazu das Programm vor, wie sie es mit Josef Krummenacher zusammen vorbereitet und rekognosziert hat. (Wird den Mitgliedern gleichzeitig mit diesem Protokoll separat zugestellt, darum hier keine Details.)

10. Anträge

Es wurden keine Anträge eingereicht.

11. Varia

Der Aktuar stellt den neuen **Flyer** vor, der eigentlich der Werbeträger der ZGF ist. Mit weniger Text als der frühere, dafür einem farbigen Blickfang auf der Vorderseite und einem integrierten Anmeldetalon soll er dazu dienen, neue Mitglieder zu werben und ihnen den Weg in die Gesellschaft zu ebnen. Die Anwesenden erhalten je einen Flyer. Beim Sekretariat und an unseren Anlässen kann man sich weitere Exemplare beschaffen.

Wieder soll im kommenden Sommer der **Höck** durchgeführt werden, aber jeweils am 2. Dienstag der Monate Mai bis September. Ort: Bahnhofbuffet, Zeit: 14.00 – ca. 16.00 Uhr.

Der Kassier verdankt im Namen der Vorstandsmitglieder die geschätzte und sympathische Führungsarbeit des Obmanns.

Der Obmann dankt Egon Trachsel für die kompetente Führung der Gesellschaftschronik und allen Helferinnen und Helfern, die den Apéro jeweils vorbereiten und durchführen, für ihren Einsatz.

Um 16.00 Uhr wird der geschäftliche Teil geschlossen und man begibt sich zum Apéro in die daneben liegende Cafeteria, wo die letzten kurz nach 17.00 Uhr sich auf den Heimweg begeben.

Adligenswil, den 24. Januar 2011

Der Sekretär:

Hermann Wigger

☼

Geizhälse sind unangenehme Zeitgenossen
aber angenehme Vorfahren.

☼

79. Jahresbericht

der Zentralschweizerischen Gesellschaft für Familienforschung zum Berichtsjahr 2010 erstattet am 22. Januar 2011 in Luzern

1. Einleitung

Der Ahnenforscher von E. Finke

Herr Kreitlein ging, vor Jahren schon mit fünfundsechzig in Pension;
aus Langeweile sah er drum sich bald nach einem Hobby um.
Hierbei geriet er irgendwie an seine Ahnengalerie.
Das war was wirklich Interessantes, was völlig Neues, Unbekanntes,
und er beschloß sogleich, deswegen sich einen Stammbaum anzulegen.
Er stöberte in Stadtarchiven, in Chroniken, in alten Briefen;
nahm sich bei manchem Dorfpastor die dicken Kirchenbücher vor
und drang bei der Gelegenheit weit, weit in die Vergangenheit.
Er fand zwei Schneider, einen Wirt, vier Bauern, einen Schweinehirt,
je einen Küster, Müller, Bäcker, drei Schmiede, einen Schieferdecker,
dann einen fürstlichen Lakai, ein Postillion war auch dabei,
ein Vorfahr war sogar Minister, zwei andere lebten als Magister,
dann gab es ein paar Grenadiere, zwei Musikanten, zwei Barbiere,
drei Metzger, und im blinden Eifer, fand er noch einen Scherenschleifer.
Es war ein Baum mit vielen Zweigen, von Nebentrieben ganz zu schweigen,
Herr Kreitlein brauchte viel Papier, viel Tinte und Geduld dafür.
Er kam bis fünfzehnhundertneun, doch dann schien es vorbei zu sein,
denn hier versiegten alle Quellen, es war kein Ahn` mehr festzustellen.
D`rauf stieg Herr Kreitlein in den Zug, der ihn ins ferne Hamburg trug,
zu Doktor Doktor Dusterwald, der als ein Fachexperte galt.
Er bat ihn in bewegten Worten, des Stammbaums Wurzelpfahl zu orten,
beziehungsweise jenen Mann, mit dem die Reihe einst begann.
Der Doktor lächelte jovial: "Verehrtester, nun geh`n Sie mal,
in uns`ren weltbekannten Zoo, gleich vorne an, Abteilung zwo."
Herr Kreitlein fand dies sonderbar, doch weil er schon in Hamburg war,
begab er sich am gleichen Tag zu Hagenbeck, ihn traf der Schlag!

Da saß in seiner Käfig-Villa ein Affe, nämlich ein Gorilla,
er blickte traurig und verwundert in unser zwanzigstes Jahrhundert,
fing Läuse und verschlang Bananen. Herr Kreitlein forscht nicht mehr nach Ahnen.

Quelle: Mehrere Internetadressen

Ein wenig Selbstbespiegelung darf gerade bei einer Beschäftigung wie der unseren nicht fehlen. Ich finde das Gedicht schön, weil es so wunderbar die Vielfalt der Menschen und der Quellen beschreibt, mit denen wir uns abeifern, aber auch die Falle unseres tierischen Ernstes und Ehrgeizes, in die wir gelegentlich zu tappen drohen. Ein wenig Humor möge uns bei aller Ernsthaftigkeit auch durch die folgende Stunde begleiten.

2. Referate und Ausflug

27. Februar 2010
Friedrich Schmid: Nahe Verwandtschaft und Ehedispens. Darf der Cousin die Cousine heiraten?
Im 19. Jahrhundert kam es in unsern Breitengraden am häufigsten zu Ehen ganz naher Verwandter. Das entspricht dem geschlossenen bürgerlichen Familienbild dieser Zeit, wie es die Literatur vermittelt. Ausgehend von dieser Beobachtung verfolgte der Referent die Spur einiger Begriffe und Entwicklungen rund um nahe Ehen. So erläuterte er die Dispenspraxis der katholischen Kirche oder die Diskussion um Inzuchterscheinungen und zeigte an Beispielen aus der eigenen Datei, wie Menschen mit den Folgen naher Verwandtschaft umgegangen sind. Details finden Sie im Mitteilungsblatt Nr. 32.

27. März 2010
Josef Muheim: Güter und Familien von Unterschächen
Der Referent ist offensichtlich ein Meister im Kombinieren verschiedenartigster Quellen. Neben die kirchlichen und zivilen Register treten Gerichts- und Ratsprotokolle, Gülten, Urbare und Hypothekareinträge, Informationen der Lokal- und Wirtschaftsgeschichte, Presseartikel, Fotos: lauter Dinge, die in Archiven von Kanton, Gemeinden und Kor-

porationen, aber auch in Bauernhäusern darauf warten, gesichtet zu werden. Dazu kommt die mündliche Überlieferung. Auf diese Weise durften viele verstorbene Vertreter der besprochenen Familien im Referat zu einer kleinen Auferstehung gelangen. Es war schön zu sehen, wie vielfältig unser Mitglied geforscht hat.

24. April 2010
Klaus Beiler: Fremdes Land – Schicksale von Vorfahren.
Das Referat war schwergewichtig Auswanderern gewidmet. Es entführte uns deswegen durchaus fort aus der Schweiz, aber nicht in allzu weite zeitliche Ferne. Die Umstände und Beweggründe von Obwaldner Auswanderern nach Brasilien waren Inhalt des ersten Teils. Anschliessend war von einer Urgrossmutter aus Schübelbach die Rede, die nach Thüringen auswanderte, dort eine Familie mit neun Kindern hatte, aber mit drei ihrer Töchter wieder zurückkehrte. Im nicht katholischen Thüringen nachzuforschen war darum ein wichtiges Thema. Der Bruder der besagten Urgrossmutter, Johann Michael Ruoss, war Auftraggeber zweier der berühmten Hunger-Stammbäume in der March.

12. Juni 2010
Jahresausflug: Er führte in die alte Bischofsstadt Chur. Dompfarrer Harald Eichhorn machte mit uns einen spannenden Rundgang durch die Kathedrale, und nach dem Mittagessen im Restaurant Marsöl war es der Kunsthistoriker Leza Dosch, der uns die Altstadt näherbrachte. Wer genug Ausdauer hatte, besuchte auch noch das Rhätische Museum. Der Tag war sehr interessant, sogar Petrus liess rechtzeitig mit sich reden. Nur eine Sorge beschäftigte den Obmann: die relativ geringe Teilnehmerzahl, die ein Loch in die Vereinskasse aufriss. Siehe den Bericht im Mitteilungsblatt Nr. 32.

23. Oktober 2010
Bernhard Wirz: Familienforschung. Probleme – Lösungen - Empfehlungen
Den Referatsreigen nach der Sommerpause eröffnete unser Kassier und Homepage-Betreuer mit einem Grossaufmarsch von Mitgliedern und Fans. Sein sorgfältig erarbeitetes Referat enthielt wie versprochen eine Fülle von Tipps, die sich aus der Erforschung seiner Familie in Schötz ergab. Markante Gesichtspunkte waren Fotographien, Wappen und die Geschichte der Tauner.

27. November 2010
Dr. Christian Raschle: Verblichener Glanz – Auf den Spuren der einst bedeutenden Zuger Patrizierfamilien Kolin und Zurlauben
Der Referent, Zuger Stadtarchivar, stellte die zwei Patrizierfamilien Kolin und Zurlauben vor, die das Gesicht von Zug bis heute mitprägen, obwohl sie seit 200 Jahren ausgestorben sind. Uns Zuhörern wurde bewusst, wie die einzelnen Exponenten der Familien mit der Geschichte von Zug und der Innerschweiz verknüpft waren. Quasi nebenher lernten wir neue Aspekte einer entrümpelten Schweizergeschichte vom Mittellalter bis zum Ancien Régime kennen. Dass Geschichte immer wieder umgeschrieben werden muss, zeigte sich dem Referenten deutlich, als sich bei ihm ein Nachkomme der seit Generationen ausgestorben geglaubten Familie Kolin meldete.

3. Vorstandsarbeit

3.1 Sitzungen

Der Vorstand traf sich zu vier Sitzungen: am 1. April, am 28. Mai, 23. September und am 27. November 2010.

3.2 Normale Geschäfte

Zu den normalen Geschäften gehören Dinge, die sonst nirgendwo Erwähnung finden: Bernhard Wirz hat wie bisher die *Internetseite betreut*. Josef Krummenacher hat *zwei Mitteilungsblätter* herausgegeben. Annemarie Hurschler war jeweils für den Versand zuständig. Und Hermann Wigger hat das Sekretariat auf gewohnt verlässliche Weise geführt.

3.3 Kontakte mit genealogischen Vereinen

3.3.1 Herbstanlass der SGFF in Luzern im Rütli, Luzern

Am 6. November 2010 führte die Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung ihren Herbstanlass in Luzern durch. Wir als Gastgeber organisierten den Vormittag: Führung durch das Staatsarchiv oder Besuch des Historischen Museums mit Hauptausstellung, mit der Sonderausstellung „Spleen“ und mit der Theatertour „New

Switzerland“, anschliessend Mittagessen im schönen historischen Saal des Restaurants Rütli. Den Nachmittag gestaltete die SGFF mit zwei Referaten: „Entstehungsgeschichte der Gemeinde Reinach AG“ von Raoul Richner und „Das Genealogische Ortsverzeichnis GOV“, eine Datenbank des Vereins für Computergenealogie. Details dazu sind im Internet leicht auffindbar. 22 ZGF-Mitglieder waren an diesem Anlass mit dabei und dokumentierten ihr Interesse an einem überregionalen Austausch.

3.3.2 Ausstellung im Elsass

Der Cercle Généalogique de Mulhouse feiert 2011 sein 30-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung über die Kar- und Ostertage. Unsere Gesellschaft nimmt daran teil und hatte sich im vergangenen Vereinsjahr mehrmals damit zu beschäftigen. Auch unser nächster Vereinsausflug wird an die Ausstellung nach Mulhouse führen.

3.3.3 Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern: Familiennamen-CD

Die Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern erstellt zusammen mit andern Regionalvereinen ein Verzeichnis, wer was forscht. Unsere Gesellschaft beteiligt sich am Projekt und ist seit Herbst 2010 im Besitz einer Familiennamen-CD, die unsere Mitglieder für 10 Fr. erwerben konnten.

3.3.4 Referatsaustausch

Im Kontakt mit Kilian Schättin in der March kam der Kontakt zu Klaus Beiler zustande, der dann bei uns über Auswanderer referierte. Umgekehrt bekam ich die Anfrage, mein Referat über Nahe Ehen und Ehedispensen in St. Gallen zu wiederholen, was im Februar geschehen wird.

3.4 Computergenealogie - Workshop Ahnenforscher mit Ruedi Ammann und Hermann Wigger

Am 8. Mai 2010 fand ein Workshop zum PC-Programm Ahnenforscher 2000 statt. Darin ging es um kleine Schritte im Bereich Drucken und Graphik. Hermann Wigger hat diesen Workshop organisiert und

mit Ruedi Ammann durchgeführt. 2011 wird wegen der Ausstellung im Elsass kein Workshop stattfinden.
Das Magazin „Computergenealogie“ war zweimal im Umlauf. Wegen Schwierigkeiten mit dem Abonnement musste Hermann Wigger den Service wieder einstellen.

3.5 Einführungskurse mit Markus Lischer an der Migros Klubschule

Nachdem die Einführungskurse mit Markus Lischer 2009 gut angelaufen waren, gab es in diesem Jahr einen Einbruch: Für die Kurse 2010 war die Anmeldezahl zu gering. Erfreulicherweise ist der erste Kurs 2011 wieder gesichert. Solche Kurse sind für uns wichtig: Einerseits sollen sie die genealogische Arbeit erleichtern und ihre Qualität verbessern, anderseits sind zahlreiche Kursbesucher bei uns Mitglied geworden.

3.6 Höck im Bahnhofbuffet

Von Mai bis September fand jeweils am zweiten Samstag im Bahnhofbuffet ein Familienforscher-Höck statt. Insgesamt waren es fünf Anlässe mit durchschnittlich drei Besuchern. Der Organisator Hermann Wigger ist mit diesem Echo nicht ganz zufrieden und sucht deshalb nach Alternativen.

3.7 Treff im Restaurant Tribschen

Seit Herbst 2009 ist das Restaurant Tribschen nach den Referaten Treffpunkt für Leute gewesen, die noch ein wenig plaudern wollten. Eine ganze Reihe von Besuchern hat diese Möglichkeit benutzt, oft sogar zum genealogischen Austausch.

3.8 Familienchronik von Hans Schurtenberger

Am 20. Juni 2010 fand in Gibelflüh, Gemeinde Ballwil, die Vernissage einer Publikation statt. Unser Mitglied Hans Schurtenberger, Steinen, hat im Rahmen eines grossen Familientreffens die Ergebnisse seiner vieljährigen Erforschung des Geschlechts der Schurtenberger öffent-

lich gemacht. Der Obmann hat ihn mit seiner Anwesenheit und einer kleinen Laudatio beehrt. Zwei weitere Vereinsmitglieder waren anwesend.

3.9 Genealogische Auskünfte

Any information you provide will be very helpful in my quest to trace our family history back to around the year 1459, which is approximately the time that my grandfather thought that we, the "Thalmann's", migrated to Switzerland from Germany.

Solche Sätze tauchen gelegentlich in Anfragen auf. Natürlich muss ich dann an die Gorillas im vorgestellten Gedicht denken und wie froh manch einer wäre, wenn er nur halbwegs sicher vor 1750 käme. Todd Thalmann im fernen Texas hatte dennoch Glück: Seine Familie aus Marbach LU interessierte mich selbst, und so hat er von mir eine ausführlichere Antwort bekommen. Konkret trafen bei mir 26 Anfragen ein, 10 aus der Schweiz, 16 aus Frankreich und den USA. Für 12 Antworten habe ich mir mindesten je zwei Stunden Zeit genommen. Weitere Anfragen sind besonders bei Hermann Wigger und Bernhard Wirz eingegangen.

4. Mutationen

Mitgliederbestand am 1. Januar 2010	223
Austritte, incl. zwei Todesfälle	11
Eintritte	8
Bewegung	-3
Mitgliederbestand am 31. Dezember 2010	220

Im Berichtsjahr sind verstorben:

- Hans Krieger-Zürcher, Luzern
- Alphons Meier, Willisau

Ausgetreten sind: Theo Distel, Heinrich Meier, Hans Burch, Victor Polla, Elisabeth E. Schönmann, Werner Blum, Paul Miotti, Vijay und Lalita Sukthankar-Sohni, und Helen Felder.

Folgende acht Personen sind eingetreten:

- Gustav Bolfing, Emmenbrücke
- Cornelia Gubser-Röthlin, Luzern
- Anton Christen, Zug
- Margrit Kottmann-Lustenberger, Pratteln
- Werner Dober, Luzern
- Fridolin Kurmann, Bremgarten
- Heinzpeter Birrer, Mellingen
- Heidi Frey, Hitzkirch

5. Dank

Abschliessend sei gedankt: Zunächst für Ihre Treue Ihnen, den Mitgliedern, die unsere Anlässe besuchen. Was wäre ein Verein ohne Mitglieder! Dann aber danke ich jedem einzelnen Vorstandsmitglied. Jedes hat sich ins Zeug gelegt. Ohne sie alle wäre es unmöglich gewesen, den Herbstanlass der SGFF durchzuführen oder die Vorbereitung der Ausstellung im Elsass an die Hand zu nehmen. Mit einem solchen Team zu arbeiten macht Freude.

Einsiedeln, 21. Januar 2011

Der Obmann
Friedrich Schmid

☼

Sie wissen,
wir leben im Zeitalter der Abkürzungen.
EHE ist die Kurzform von lateinisch
„Errare humanum est“.

Robert Lembke

☼

Gantrodel von 1896

Josef Krummenacher

Mein Grossonkel Johann Krummenacher verkaufte 1896 die Liegenschaft Ober Krachen in der Gemeinde Romoos. Vor seinem Wegzug nach Menznau liess er eine Steigerung durchführen. Die verkauften Gegenstände und Tiere sind durch den damaligen Romooser Gemeindeschreiber J. Müller in einem Gantrodel aufgelistet worden. Das zehnseitige Original-Dokument ist im Besitz von Alois Krummenacher, Laui, Menznau, einem Enkel des Liegenschaftsverkäufers.

Ein solcher Gantrodel ist für den Familienforscher hoch interessant, lässt er doch vielerlei Rückschlüsse zu:

- Welche und wie viele Haustiere wurden gehalten?
- Was für Werkzeuge und Geräte wurden benützt?
- Wie hiessen die Bewohner der Güter in der Umgebung?

Ersteigerer	Liegenschaft	ersteigertes Gut	Preis
Aregger Christian	Wiggern, Hergiswil	3 Gabeln 2 Gabeln 2 Steinfass 1 Kommet	0.60 1.00 0.10 1.00
Koch Josef	Grossenberg	3 Sensen 1 Kuhglocke 1 Fässli 1 Rind 2. Rind	1.70 5.70 1.10 379.00 382.00
Schumacher Anton	Grossenberg	2 Schossgabeln 1 Karst und 1 Haue	1.00 1.10
Lustenberger Franz	Krachen	2 Gabeln 2 Aufhalten	0.50 2.90
Thalmann Simon	Egelshorn	1 Karst und 1 Haue 1 Gusti	 2.10 188.00
Häfliger Gottlieb	Hapfegg	1 Schlegel und	

		1 Haue 1 Zaum und 1 G'röll 1 Hulf 1 Firstkasten 1 Stier 1 Stier	3.80 0.90 1.90 5.00 187.00 352.00
Suppiger Albert	Wiggernhütte, Hergiswil	1 Bürste und 1 Striegel	 1.50
Hunkeler	Schattweid, Hergiswil	2 Steinfass 1 Schwein	0.10 116.00
Stalder Carl	Gmeinalp, Menzberg	5 Rosseisen 1 Ritere 1 Gusti 1 Stier	0.40 1.20 193.00 225.00
Röösli Josef	Krutosen	1 Treichle 1 Kuhglocke	1.20 3.90
Fölmli Peter	Sperbelegg, Menzberg	1 Treichle 1 Kuh	1.70 252.00
Hofstetter Johann	Ahornenboden	1 Treichle 3 Pflegel	1.70 0.50
Aregger Anton	Burg, Dopplesschwand	1 Kuhglocke	10.60
Hofstetter Siegf.	Farnern	1 Pferdegeschirr	25.50
Bucher Johann	Enziloch	1 Ritere 1 Ritere	0.05 0.50
Koch Johann	Spittel, Dopplesschwand	1 Stierli	135.00
Studer	Eggerswil, Nottwil	1 Stier	463.00
Albisser Johann	Tannen, Hergiswil	1 Gustli 1 Rind	245.00 435.00
Studer Peter	Burghölzli, Wolhusen	1 Kuh	550.00
Duss Johann	Bösengremsen	1 Kuh	440.00
Röösli Caspar	Ruchschwand	3 Rechen 1 Karst und 1 Haue	0.60 2.30
Hänsli Josef	Goggei, Hergiswil	2 Gabeln 2 Rechen	1.50 1.50

		2 Gabeln 1 Schleifstein 1 Fruchtröndle	1.40 9.00 22.50
Häfliger Josef	Ober Hapfegg	1 Stossbärerad	2.10
Röösli Josef	Birchegg	1 Zaum 1 Rückriemen 1 Ankewag 1 Kommet 1 Kuhglocke 1 Kuhglocke 2 Schneggen 1 Wagenleiter	1.20 2.00 2.10 11.00 3.90 5.00 70.00 1.60
Krummenacher Alois	Grossenberg	1 Kuhglocke	19.20
Häfliger Simon	Enzischwand	1 Gusti 1 Gusti	166.00 130.00
Krummenacher Josef	Grossenberg	2 Schafe	34.50

Erklärungen

Kommet — Gepolsterter Bügel oder Ring, der um den Hals von Zugtieren gelegt wird und woran die Zugriemen befestigt werden.

Zaum — Der Zaum wird über den Kopf und ins Maul von Zugtieren gelegt; damit werden die Tiere gelenkt. Davon kommt die Redensart „im Zaum halten“.

Steinfass — Auch Wetzsteinfass genannt. Darin trägt der Mäher den Wetzstein mit; damit schärft er die Sense.

Karst — Hacke mit zwei bis fünf Zinken.

Haue — Hacke.

G’röll	Breites Lederband mit kleinen Glocken, das dem Pferd um den Hals gelegt wird. Beim Gehen oder Traben entsteht ein fröhliches, rhythmisches Klingeln.
Ritere	Getreidesieb
Pflegel	Auch Flegel. Gerät, womit auf die Aehren eingeschlagen wurde, um die Körner aus den Spelzen zu lösen.
Fruchtröndle	Maschine, mit der die Getreidekörner von der Spreu getrennt wurden.
Stossbäre	Schubkarren.
Schnegg	Gefährt; halb Wagen, halb Schlitten.
Ankewag	Butterwaage

Ein paar Erläuterungen

Von einem Nachkommmen des Versteigerers weiss ich, dass dieser dem Kurhaus Menzberg regelmässig frische Butter lieferte. Darum wohl besass er eine Butterwaage.

Geräte wie Röndle, Ritere und Pflegel verraten, dass damals auf Ober Krachen, über 1000 Meter hoch gelegen, intensiv Getreidebau betrieben wurde. Heute wird in höheren Lagen kein Getreide mehr angepflanzt.

Der Versteigerer besass offensichtlich ein Pferd: Zaum, Ross-eisen, G’röll.

Die Viehzucht war wichtig, wurden doch 3 Kühe, 3 Rinder sowie je 5 Gusti und 5 Stiere versteigert.

Neben Grossvieh wurden auch Schweine und Schafe gehalten.

Die Grosse Wäsche

Heiri Hüsler

Wenn ich mir die heutige Waschmittelwerbung im Fernsehen ansehe, so denke ich mir oft, wie so ein Werbespot in meiner Jugend ausgesehen hätte. Es wären starke Bilder gewesen, denn ein Waschtag war eine dramatische Sache.

Grosse Wäsche hatte man beileibe nicht jede Woche, zweimal im Jahr war normal, mehr als das war schon Luxus oder zumindest das Eingeständnis, dass nicht genung Wäsche im Haushalt vorhanden war.

So eine Grosse Wäsche benötigte eine generalstabsmässige Vorbereitung. Bevor am Montagmorgen der erste Sud aufgesetzt werden konnte, waren mehrere verschiedene Vorarbeiten notwendig.
Als erstes musste die Waschfrau benachrichtigt werden, denn ohne sie konnte keine Grosse Wäsche bewältigt werden. Im Dorf war die kleine, zierliche und sanfte Frau Zeder eine beliebte Hilfe, der man die nötige Kraft und Ausdauer gar nicht zugetraut hätte.

Dann wurde die schmutzige Wäsche sortiert nach Farbe, nach Grösse und nach Material, Leinen, Wolle, Baumwolle.

Der nächste Schritt war das Einlegen. In grossen Bottichen wurde die Wäsche während mindestens 24 Stunden in der Seifenlauge belassen.

Dann kam die Nacht vor der Grossen Wäsche. Dass die Hausfrauen dem Ereignis nicht ruhig entgegen schliefen, kann man erahnen. Ob aber jeweils alle Wünsche der Ehemänner mit dem Hinweis auf die morgige Wäsche abgewimmelt wurden, wird wohl immer zu Unrecht behauptet.
Wie dem auch sei, ein Waschtag begann in aller Herrgottsfrühe. Wo kein Waschhaus vorhanden war, wurde der Waschherd, ein rundes, mannshohes, bauchiges Ungetüm, mit einem langen Kamin, im Freien aufgestellt. Der Waschhafen wurde mit Wasser und Wäsche gefüllt, das Pulver beigegeben, und dann wurde Feuer unter den Kessel gemacht.

Während der erste Sud zum Kochen gebracht wurde, blieb keine Zeit zum Ausruhen. Es musste nämlich eine riesige Wäschehänge kreuz und quer über das Anwesen gespannt werden. Zuerst spannte man das Seil, nicht zu hoch, damit man es erreichen konnte und nicht zu tief, damit die Wäsche nicht den Boden streifte. Alle paar Meter wurden Stickel dazwischen gestellt, die das Seil auf der rechten Höhe hielten. Den Rest besorgten hölzerne Wäscheklammern.

Bevor die Wäsche jedoch aufgehängt werden konnte, musste sie zuerst auf dem Waschbrett geschruppt, im kalten Wasser gespült und schliesslich kräftig ausgewunden werden. Gerade das Auswinden von Leintüchern war eine Sache, die man nur zu zweit richtig machen konnte. Halbnass aufgehängt, wären sie niemals trocken geworden.

Am Nachmittag flatterte dann die ganze Wäsche fröhlich an der Leine, und die Hausfrau war stolz auf ihre gut dotierte Aussteuer. – Nur ein Zuber voll kleiner, schmaler, weisser Stücke wurde im Estrich diskret zwischen Leintüchern aufgehängt und so vor den Augen neugieriger Kinder verborgen, um keine unnötigen Fragen zu provozieren.

Mit dem Waschtag war aber die Grosse Wäsche noch nicht bewältigt. Es konnte gut und gerne noch eine Woche dauern, bis die Wäsche geglättet und geflickt in den Schränken versorgt wurde.

Wenn man den Aufwand für das Waschen der Wäsche bedenkt, so kann man gut verstehen, dass damals ein tägliches Wechseln von Wäsche kopfschüttelnd als reiner Luxus abgetan worden wäre. Die Leintücher wurden alle drei bis vier Wochen gewechselt, die Unterhosen – na ja – sagen wir je nach Bedarf.

Ich habe noch nie von einer Frau gehört, die der Grossen Wäsche von damals nachgetrauert hätte. Unsere Mütter hatten sich diesen Fortschritt redlich verdient. Ich frage mich, wie sie beim Waschen Zeit zum Tratschen fanden.

Zum Text und zum Verfasser:

Wer noch in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts und in ländlichen Verhältnissen geboren wurde, der wird beipflichten: Ja, so verlief damals ein Waschtag!

Dem Verfasser danke ich für die Genehmigung, die Schilderung zu übernehmen. Heiri Hüsler ist 1944 geboren und wuchs in Inwil auf. Er war Polizeibeamter und lebt heute in Luzern. Er hat zahlreiche heimatkundliche Geschichten geschrieben. Eine davon, „Der letzte Gang“, erschien in unserem Mitteilungsblatt vom September 2010.

Höck

Hermann Wigger

Pflänzchen wollen gehegt und gepflegt werden. Manchmals braucht es Geduld, bis das Wachstum richtig in Gang kommt und eine kräftige Pflanze entsteht, die viele Früchte bringt.
So verhält es sich in etwa mit unserem Höck.
Im vergangenen Jahr haben 6 Personen teilgenommen, manche einmal, andere bis zu fünf Mal. Die Gespräche waren meistens sehr anregend und führten öfters zu „Aha !“-Erlebnissen.
Vielleicht ist ein gewöhnlicher Werktag geeigneter als der Samstag. Daher bieten wir im bevorstehenden Sommer diese Zusammenkunft jeweils am 2. Dienstag im Monat an.
Folgende Termine sind festgelegt worden:

10. Mai / 14. Juni / 12. Juli / 09. August / 13. September

Wir treffen uns jeweils um 14.00 Uhr im Bahnhofrestaurant Luzern, Bereich „D’Beiz“.
Es hat sich bewährt, dass einzelne Teilnehmer Fragen oder Anschauungsmaterial mitbringen. Das sind geeignete Ansätze für interessante Diskussionen und Gespräche. Ende jeweils nach persönlichen Bedürfnissen, generell etwa zwischen 16.00 und 17.00 Uhr.

Nos vieilles familles

Autor: Denis Dubich
Umfang: 410 Seiten
Format: A5
Preis: 23 Euro

Unser Mitglied Alexander Roth macht auf dieses Werk aufmerksam. Im Oktober 2010 erschien der dritte Band. Dieses Arbeit kann für Familienforschende äusserst hilfreich sein. Interessant ist, dass die Vorfahren des Verfassers aus dem Saanenland stammen und Dubach hiessen. Um 1600 kamen sie ins Luzerner Hinterland und zogen um 1670 weiter nach Merxheim im Elsass.

In „Nos vieilles familles“ kommen zahlreiche Familien vor, die ihre Wurzeln im Luzerner Hinterland haben.

Band I:	Marbach, Marbacher, Schöpfer, Wetterwald.
Band II	Bordmann, Portmann, Trautmann, Trauttmann, Trutmann, Truttmann, Vonflie.
Band III	Helbling, Hunold, Hunolt, Lustenberger, Tschann.

Volle zwei Jahre Arbeit wendete der Verfasser für seine Recherchen, die Begegnungen mit Zeitzeugen und Genealogen, das Sammeln von Fotos und Anekdoten usw. auf. Red.

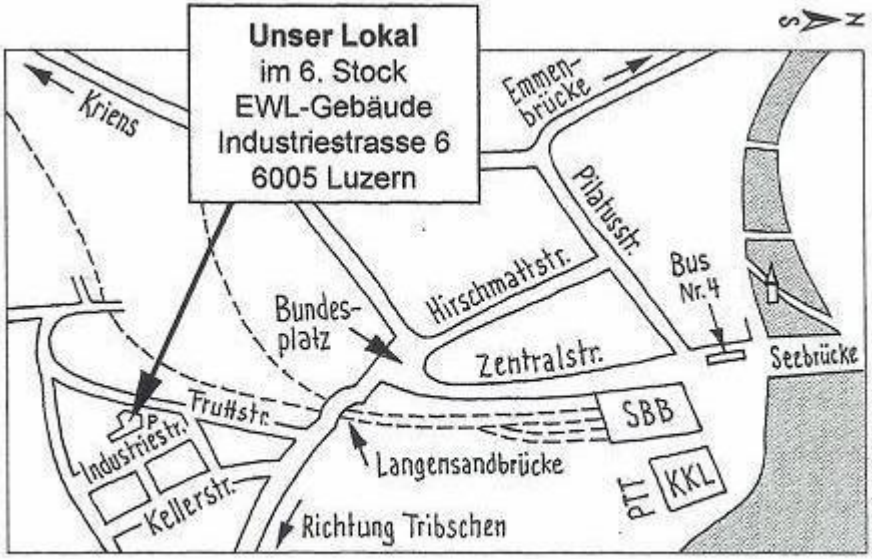
Veranstaltungen 2011/12

26. Feb. 2011	Vortrag
26. März 2011	Vortrag
16. April 2011	Vortrag
22.-25. April 2011	EXPO in Brunstatt, „terre de passage“
25. April 2011	Jahresausflug nach Mülhausen
22. Okt. 2011	Vortrag
28. Nov. 2011	Vortrag
28. Jan. 2012	Generalversammlung

Unser Vorstand

Obmann	Schmid Friedrich Arvenweg 10 8840 Einsiedeln 055 412 40 69	Aktuar	Hermann Wigger Kehlhofrain 24 Postfach 411 6043 Adligenswil 041 370 35 07
Kassier	Bernhard Wirz Herrenwaldweg 5 6048 Horw 041 340 21 05	Redaktion MB	Josef Krummenacher Sagenhofstrasse 35 6030 Ebikon 041 440 83 73
Mitglied	Purtschert Hans Ruopigenring 105/8 6015 Luzern 041 250 07 39	Versand	Annemarie Hurschler-Stalder Schiltmattstrasse 3 6048 Horw 041 340 21 67
Revisor	Keller Markus Kantonsstr. 91 6048 Horw 041 340 21 24	Revisor	Christen Josef Kastanienbaumstr. 60 6048 Horw 041 340 24 44

Homepage www.genealogie-zentral.ch



Bus Nr. 4
Richtung Hubelmatt / Allmend

Haltestelle : Brünigstrasse